

Der Ammersbeker



SPD

Mai 2013

Ausbau der Kinderbetreuung auf gutem Weg

Ab August gilt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren. Rechtzeitig die erforderliche Anzahl an Plätzen bereit zu stellen ist auch für Ammersbek eine Herausforderung in finanzieller und planerischer Hinsicht. Die SPD-Fraktion hat in den letzten Jahren mit Nachdruck daran gearbeitet und mit eigenen Vorschlägen und Anträgen den Ausbau der Kinderbetreuung intensiv voran gebracht.

In Lottbek ist der Anbau an den DRK-Kindergarten „Fliegenpilz“ im Frühjahr fertig gestellt worden und bietet einer weiteren Krippengruppe Platz. Ebenso hat der Umbau der Kita „Sonne und Mond“ der Ev.-Luth. Kirchengemeinde seit Anfang des Jahres zehn Plätze für die Jüngsten geschaffen.

Bis zum Ende des Jahres soll auch die gemeindeeigene Kita Lottbek eine zweite Gruppe für Krippenkinder anbieten können. Der Vorschlag für den Umbau dort stammt von der SPD-Fraktion und hat den Vorteil, dass beide Krippengruppen einen direkten Zugang zum Bad und den Toiletten bekommen. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass auch die anderen Fraktionen dies unterstützt haben und die höheren Fördergelder vom Kreis dafür genehmigt wurden. Da die Umbauarbeiten recht umfangreich sind und auf die Bedürfnisse der bestehenden Krippengruppe Rücksicht genommen werden muss, verzögert sich die Fertigstellung. Aber das Ergebnis rechtfertigt den Aufwand.

Damit erhöht sich in Lottbek das Angebot von 20 auf 50 Krippenplätze. Im Ortsteil Bünningstedt gibt es dagegen bisher keine Krippengruppe und auch nicht die Möglichkeit, bestehende Räume dafür umzubauen. Daher muss dort neuer Platz geschaffen werden.

Die Gemeindevertretung hat sich dafür entschieden, die „Kita Bü“ um zwei Krippengruppen und zwei Elementargruppen, die bisher in der Schule angesiedelt waren, zu erweitern.

Der lange Winter hat den Baubeginn verzögert, aber die Fortschritte kann man inzwischen sehen. Die Fertigstellung ist nun für Anfang Oktober vorgesehen.



Auf den Hinweis unserer Fraktion, dass der Erweiterungsbau bei der Bewilligung der Fördergelder als Neubau statt als Anbau beantragt werden sollte, wurden die Anträge von der Verwaltung entsprechend gestellt. Auch der Kreis Stormarn hat dies so bewertet und dadurch erhöht sich die Fördergeldsumme für die Kita Bünningstedt um 100.000 €!

90 Plätze sind geschaffen worden bzw. sind im Bau, rund 2 Mio. Euro werden dafür investiert. Durch die rechtzeitige Beantragung der verschiedenen Maßnahmen erhält die Gemeinde dafür Fördergelder in Höhe von rd. 700.000 €.

Bezuschussung der Tagespflege

Bereits im April 2008 hatte die SPD-Fraktion den Antrag gestellt, dass die Gemeinde die Kosten für eine Tagesmutter bezuschusst. Seit dem 1. Januar 2012 übernimmt die Gemeinde den Differenzbetrag zwischen den Elternbeiträgen für einen Krippenplatz und den vom Kreis festgesetzten Kosten für die Tagespflege. Damit können Eltern wählen, welche Form der Betreuung für sie und ihre Kinder am besten ist.

Offene Ganztagschule und Hort (Schulkindbetreuung)

Die Offene Ganztagschule, in Hoisbüttel seit Jahren erfolgreich angeboten, wird auch in Bünningstedt mit Beginn des Schuljahres für alle Klassenstufen eingeführt.

Um allen Schülern nach dem Unterricht ein warmes Mittagessen anbieten zu können, wird an beiden Schulen eine Mensa eingerichtet, die Ende des Jahres fertig sein sollen.

Hausaufgabenhilfe und eine breite Kursauswahl gehören zum Angebot.

Die bisher in den Kindertagesstätten angesiedelten Hortgruppen ziehen in freige-wordene Klassenräume um, so dass die Schulkinder dort betreut werden.

Für die SPD-Fraktion war es wichtig, dass die bisherige Gruppengröße und Personalausstattung beibehalten werden und ein Früh- und Spätdienst sowie eine Ferienbetreuung sichergestellt werden und dass die Sozialstaffel- und die Geschwister-Ermäßigung weiterhin gelten.

Für die Grundschule Hoisbüttel ist das Angebot bereits beschlossen: von 7-18 Uhr können die Schulkinder betreut werden. Das Angebot ist flexibel, so dass Eltern nach ihrem Bedarf die Betreuungszeiten wählen können, z.B. auch nur die Ferienbetreuung.



Unbefriedigend ist nach wie vor die Situation der Schüler in der Siedlung Daheim/Heimgarten, die die Grundschule am Reesenbütteler Redder besuchen. Nachdem die Stadt Ahrensburg beschlossen hatte, keine Ammersbeker Kinder mehr im Hort aufzunehmen, gab es mehrere Gespräche auf Verwaltungsebene, die bisher zu keiner Lösung führten. Auf Vorschlag der SPD-Mitglieder im Sozialausschusses übernimmt die Gemeinde Ammersbek auch für die Kinder, die keinen Hortplatz erhalten, die Differenz zu den Kosten für die Tagespflege. Für den Sommer sind weitere Gespräche mit der Stadt Ahrensburg vorgesehen.

Mit all diesen Maßnahmen ist Ammersbek gut aufgestellt und kann ein gutes und flexibles Betreuungsangebot machen. Für die Zukunft muss die Entwicklung des Bedarfs beobachtet und das Angebot entsprechend angepasst werden.

Da irrt BILL gewaltig

Da berichtet die Bürgerinitiative in ihrer BILL-Zeitung über die Pläne der Ev. Stiftung Alsterdorf, auf dem Grundstück der Kirchengemeinde Bargtheide Ecke Schäferdresch/ Alte Landstraße, Seniorenwohnungen, Wohnungen für Mütter mit seelischen oder leichten geistigen Behinderungen und ihren Kindern sowie eine Kindertagesstätte zu errichten.

Die damaligen bürgerlichen Ausschussmitglieder von BILL bezeichneten die Vorstellungen des Investors als Gottesgeschenk oder Geschenk des Himmels, in dem Irrglauben, die Gemeinde würde den Kindergarten „quasi umsonst“ bekommen – und sie glauben es bis heute.

Auch wenn die Stiftung das Gebäude finanzieren und die Kirchengemeinde die Trägerschaft übernehmen würden, ist das für die Gemeinde Ammersbek nicht kostenlos. Für die Kita wird natürlich eine kostendeckende Miete verlangt und mit dem Träger ist ein Trägerschafts-Vertrag zu schließen. Als Standort-gemeinde muss Ammersbek für alle ungedeckten laufenden Kosten aufkommen. In der Kostenkalkulation wird der Anteil der Gemeinde ausgewiesen, ein Trägerschaftsanteil der Kirche ist dagegen nicht enthalten.

Wir sind als SPD nicht gegen das vorgestellte Konzept, aber die bauliche Anlage muss den Bestimmungen des B-Plans entsprechen, städtebaulich in die Umgebung passen und die Finanzierung so aufgestellt werden, dass die Gemeinde nicht noch zusätzliche Kosten übernehmen muss.

BILL ist stolz auf die fachliche Kompetenz ihrer damaligen bürgerlichen Mitglieder in den Ausschüssen. Das ist bei vielen Themen sicher auch der Fall, hier aber fehlt sie.



Das Kirchengrundstück (weiß) an der Ecke Schäferdresch/ Alte Landstraße

Kommunalwahl 26.Mai 2013

Es kommt nicht darauf an, einen guten Wahlkampf zu machen, es kommt darauf an, zwischen zwei Wahlkämpfen gute Arbeit zu leisten!

Gemäß diesem Motto haben wir unsere Versprechen, die wir vor der letzten Kommunalwahl gegeben haben, eingelöst.

Keine neuen großflächigen Baugebiete, Erhalt des Sportplatzes am Schäferdresch, Schutz der Landschaft und der Biotope und der Ausbau der Kinderbetreuung sind nur einige der Ziele, für die wir erfolgreich gearbeitet haben. Diese Arbeit möchten wir gerne fortsetzen.



Wir bitten Sie deshalb um das Vertrauen für die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD.

Für die Kommunalwahl bekommen Sie im Wahllokal zwei Stimmzettel ausgehändigt. Mit dem einen entscheiden Sie über die Zusammensetzung der **Gemeindevertretung**.

Hier haben Sie zwei Stimmen. Sie können **maximal zwei Kandidaten/-innen** in Ihrem Wahlkreis ankreuzen, ansonsten wird ihre Stimme ungültig. Die zehn mit den meisten Stimmen Gewählten aus den fünf Wahlkreisen erhalten direkt einen Sitz in der Gemeindevertretung, die übrigen neun Gemeindevertreter rücken dann über die Listen in die Gemeindevertretung ein.

Der zweite Stimmzettel ist für die **Kreiswahl**, hier haben Sie nur **eine** Stimme und es steht nur ein Kandidat oder eine Kandidatin zur Wahl. Ammersbek besteht nur aus einem Wahlbezirk. Wer die meisten Stimmen erhält, ist direktgewählte/r Kreistagsabgeordnete/r. Über die weiteren Kreistagsmitglieder entscheidet die Liste.

Wo ist noch eine freie Straßenlaterne?

Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Die Parteien und Wählergemeinschaften haben ihre Kandidaten nach Möglichkeit vorteilhaft fotografiert und auf die Plakate gedruckt und (hoffentlich!) die Genehmigung für's Aufstellen von der Verwaltung eingeholt.

Die Straßen wurden immer bunter und die SPD fing an, sich zu wundern. Für 50 Plakate bis Größe A1 hatten wir die Genehmigung erhalten. Eine Vorgabe, von Bürgermeister und Ordnungsamt ausgedacht, die für alle Wahlbewerber gelten sollte. Nur haben sich nicht alle daran gehalten, die CDU hat munter drauflos plakatiert, während wir tatsächlich nur zehn Stellschilder pro Wahlkreis aufgestellt haben.

Sollen wir uns darüber ärgern, sollten wir jetzt vielleicht noch plakatomäßig aufrüsten? – Schließlich gibt es ja noch die eine oder andere Straßenlaterne, die noch nicht geschmückt ist.

Aber nein! Wir wollen den Schilderwald nicht noch vergrößern, wir haben ja auch noch andere Möglichkeiten, unsere Kandidaten bekannt zu machen. Wir werden die Ausgaben für weitere Stellschilder sparen und das Geld den beiden Jugendfeuerwehren für ihre Arbeit zur Verfügung stellen.



Was aber auch verwundert: Die Begründung für die Begrenzung auf 50 Stellschilder lautete: die Verkehrssicherheit solle gewährleistet und das Straßenbild nicht verschandelt werden. Gleichzeitig war die Gemeinde vollgepflastert mit gewerblicher Werbung für einen Flohmarkt, für die Impressiona-Ausstellung, für einen Fitness-Club, für einen Schnäppchenmarkt....

Da wurde in der Ortsdurchfahrt in Bünningstedt kein Baum ausgelassen.

Der Schüberg

Für ein paar Monate beherrschte die Diskussion über einen Aussichtsturm auf dem Schüberg die kommunalpolitische Szene. Das ist verwunderlich, weil alle Beteiligten die Verordnung der Unteren Naturschutzbehörde von 1987, Protokolle früherer Gemeindevertreter- und Ausschuss-Sitzungen und von Begehungen usw. gekannt haben (sollten). Noch verwunderlicher sind die hochgekochten Emotionen, die sogar dazu geführt haben, dass sich die GRÜNEN gespalten haben und eine "feindliche Übernahme" durch BILL-Vertreter über sich ergehen lassen mussten.

Dass der Schüberg im Laufe seines Bestehens seit etwa 10.000 Jahren als "Stauch-Endmoräne" alle Attacken menschlichen Tuns relativ gut überstanden hat, ist nicht selbstverständlich. So wurde der Nachbarhügel Tannenbergr, weil man Kies gebraucht hat, systematisch abgebaut. Auch am Fuß des Schübergs grub man Ende 1940 ein Loch, um Sand, Kies und Findlinge zu gewinnen, das aber 30 Jahre später mit Füllmaterial wieder geschlossen wurde.

Fußgänger, Radfahrer und Moped- bzw. Motocrossfahrer hat es im Laufe der Zeit immer wieder gereizt, den Schüberg sportlich querbeet zu nutzen. Dass die Natur dabei auf der Strecke blieb, der Boden durch Erosion runtergewaschen wurde, fiel bald auf.

Die SPD hat sich frühzeitig für die Rettung des Schübergs engagiert: 1983 hat sie gemeinsam mit dem Förster Peter Bergner aus Volksdorf in einer Bestandsaufnahme den akuten Handlungsbedarf erfasst und Anträge in die Gemeindevertretung eingebracht. So wurde anschließend der alte Buchenbestand gelichtet und ein Teil abgesperrt, damit sich Unterholz, Vegetation und Humus bilden konnte. 1987 schließlich wurde der Schüberg nach §29 Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit §18 Landesnaturschutzgesetz zum 'geschützten Landschaftsbestandteil' erklärt. Danach sind alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Schübergs führen, verboten. Verboten sind alle Veränderungen, Eingriffe, Errichtung von Anlagen, Bau von Straßen und Wegen usw. Diese Verordnung ist trotz aller Unkenrufe nicht beliebig veränderbar und hat bis heute Gültigkeit, das ist auch gut so.

Alle Aufregung war umsonst, wie auch die Diskussion, ohne den Eigentümer zu fragen: das Grundstück gehört der Gemeinde und was damit passiert, entscheidet die Gemeindevertretung.

Und die hat sich kürzlich klar dafür entschieden, den Schüberg der Natur zu überlassen, ohne Turm oder sonstige Gebäude, richtig so. Ausruhen gilt nicht. Die regelmäßige Kontrolle, ob alle Vorschriften eingehalten werden oder frühzeitiges Eingreifen notwendig ist, um Schaden abzuwenden, ist wichtig, um unser Wahrzeichen, das turmlos Bestandteil des Ammersbeker Wappens ist, zu schützen.

(S.Kuhlwein)



Der Schüberg ist die dominante Erhebung in einer ganzen Reihe von Endmoränen und Schildrücken (Bültenberg, Laberg) im Naherholungsgebiet der Hoisbüttler Feldmark. Auch er ist ein Relikt der jüngsten Vergletscherungsphase der vergangenen Eiszeit, der Weichselkaltzeit.

Schon mehrfach wurde der Schüberg selbst Ziel und Mittelpunkt internationaler Kunstprojekte, beispielsweise 1989: "Die Natur sprechen lassen" von Doris Cordes-Vollert im Rahmen des Schüberg-Projektes.

(Wikipedia)

Von der Aussicht zur Einsicht

Es waren einmal ein paar Ammersbeker, denen fehlte in der Gemeinde die Weitsicht und deshalb wollten sie auf dem Schüberg einen Turm bauen.

Sie gründeten einen Verein für die gute Aussicht – sicher mit guter Absicht.

Aber dann fehlte die Übersicht, denn auf die Natur muss man Rücksicht nehmen.

Nachdem sich das Vorhaben als

Aussichtslos herausstellte, kam der Verein zur späten Einsicht – und löste sich auf.

Nicht überall wo GRÜN drauf steht, ist auch GRÜN drin!

Die BILL- Mitglieder, die nach der letzten Kommunalwahl als bürgerliche Mitglieder in den Fraktionen der SPD und der Grünen mitgewirkt haben, sind im Herbst aus den Fraktionen ausgetreten.

Sie waren nicht Mitglieder der Partei, "weil sie als „BILL-Abgeordnete ihre Unabhängigkeit bewahren“ wollten

Aber die Zeiten ändern sich.

So ist in der letzten BILL-Zeitung zu lesen:

„Inzwischen ist ein neuer Ortsvorstand gewählt und die Grünen haben sich mit neuen Mitgliedern und mit Hilfe der Kreisgrünen von Grund auf erneuert.

....Die personelle Neuaufstellung der Grünen ist somit ein Hoffnungsschimmer am kommunalpolitischen Himmel.“

Ungewohnt zurückhaltend, werden die neuen Mitglieder nicht genannt. Es sind fast ausnahmslos BILL-Mitglieder, darunter alle drei ausgeschiedenen bürgerlichen Fraktionsmitglieder und Mitglieder des ehemaligen AfA – Vereins.

Es ist leicht, einen bereits bestehenden, aber personell schwach aufgestellten Ortsverband zu majorisieren. Die bisherigen GRÜNEN, zum Teil Gründungsmitglieder, traten aus der Partei aus. Da wo grün drauf steht, ist nun BILL drin!

Die große Moosjungfer und FKK



„In der Roten Liste Deutschlands wird die Art als „stark gefährdet“ eingestuft. Ursachen hierfür sind Schadstoff- und Nährstoffeinträge in Gewässer, zu intensive fischereiwirtschaftliche Nutzungen, die Zerstörung von Unterwasser- und Ufervegetation bzw. ganzer Gewässer, die komplette Verlandung vorhandener Larvengewässer und die Entwässerung und Abtorfung von Mooren“.

Dass der Anblick von nackten Körpern auf dem FKK-Gelände Jersloge die Libellen derartig erschreckt, dass sie von der Glockenheide fallen, wird bei Wikipedia nicht erwähnt.



Hände weg vom Sportplatz

Die FDP hatte angekündigt, ganz kreativ neue Ideen für das Gebiet um die Timmerhorner Teiche und den Sportplatz entwickeln zu wollen. Sie hält dabei weiter an ihren Plänen fest, den Sportplatz am Schäferdresch als Bauland zu verkaufen, damit Geld ins Gemeindegeld kommt, um damit die Kosten für den Ausbau der Kinderbetreuung zu finanzieren.

Als Ergebnis steht jedoch fest: der Sportplatz ist dann weg!

Vielleicht müsste man denn auch mal ganz kreativ überlegen, mit welchem Geld die Gemeinde dann an anderer Stelle ein Grundstück kaufen und einen neuen Sportplatz mit den zugehörigen Umkleide- und Duschräumen bauen kann. Oder ist der FDP die Zukunft des SV.T-Bünningstedt egal?

Die SPD-Fraktion steht dafür: der Sportplatz am Schäferdresch bleibt Sportplatz und wird kein Bauplatz!

Aufgaben des Kreises und der Gemeinde

Gefunden auf der Homepage der FDP Ammersbek:

Auf folgende wirtschaftlichen Eckdaten weisen wir besonders hin:

1. Die Gemeinde-Einnahmen bewegen sich in den letzten Jahren zwischen € 13-14 Mio.
2. Der Kreis Stormarn kostet die Gemeinde jährlich rd. € 3 Mio.
3. Die Personalkosten der Gemeinde (rd. € 4 Mio.) und die Finanzierung des Kreises (rd. € 3 Mio.) verschlingen rd. die Hälfte der Gemeinde-Einnahmen. Die andere Hälfte steht für die Gemeinde und ihre Einwohner zur Verfügung.

....

Dieser Entwicklung möchten wir in der künftigen Gemeindevertretung entgegen wirken und würden gerne dazu mit Ihnen ins Gespräch kommen.

FDP Ortsverband Ammersbek
Rolf Finkbeiner

Das ist schon eine merkwürdige Sichtweise. Wieso steht der Gemeinde und den Einwohnern nur die Hälfte der Einnahmen zur Verfügung?

Über die Kreisumlage wird vieles finanziert, was Ammersbek selbst nicht leisten kann. Nur einige Beispiele für die vielen Aufgaben, die der Kreis wahrnimmt:



Öffentlicher Personennahverkehr einschl. U-Bahn U1 und Schülerbeförderung, Ausbau von Kindergartenplätzen, Sozialstaffelausgleich und Geschwisterermäßigung, Jugendarbeit auf dem Lande, die Trägerschaft für die Beruflichen Schulen in Ahrensburg und Bad Oldesloe und für die Woldenhorn-Schule, Bau von Kreisstraßen und Radwegen, Abfallwirtschaft und Rettungsdienst. Der Kreistag ist das oberste Entscheidungsgremium und ist gemeindeübergreifend, ausgleichend und ergänzend tätig. Er nimmt alle solchen Aufgaben wahr, die eine Stadt oder eine Gemeinde allein nicht bewältigen kann.

Die Personalkosten der Gemeinde umfassen nicht nur die Mitarbeiter des Rathauses, die für die funktionierende Verwaltung und Leistungen für die Einwohner da sind, auch der Bauhof, der mit vielfältigen Aufgaben betraut ist, von der Grünpflege, Straßenreparaturen bis zum Winterdienst. Und dann der große Anteil Personalkosten für die Kinderbetreuung in den Kitas – steht das alles nicht den Ammersbeker Einwohnern zur Verfügung?

So undifferenziert und populistisch darf man mit den Fakten nicht umgehen.

Wechsel beim Bürgerverein

Nach 22 Jahren gibt es zum ersten Mal einen Wechsel an der Spitze des ABV. Jens Harksen hat auf der Jahreshauptversammlung den Vorsitz an Jan Ploog abgegeben, der bereits als stellvertretender Vorsitzender dem Vorstand angehörte. Wir wünschen Jan Ploog viel Erfolg und hoffen auf eine weiterhin erfolgreiche Arbeit des Bürgervereins. Die ehrenamtliche Arbeit lag Jens Harksen besonders am Herzen und alle gönnen ihm nun mehr Zeit für die Familie. Trotzdem, Ammersbeker Bürgerverein ohne Harksen kann man sich kaum vorstellen - und so ganz kann er es nicht lassen: die Podiumsdiskussion am 16. Mai mit den Kandidaten zur Kommunalwahl wird er noch einmal moderieren.

Senioren und ihr Recht

Vor allem die Seniorenberatung und die Nachbarschaftshilfe haben sich in den vergangenen Jahren in um die Belange der älteren Bewohner Ammersbeks gekümmert. Die Vielfalt der Themen hat die Seniorenberatung veranlasst, einen Antrag auf Errichtung eines Seniorenbeirats nach § 47d der Gemeindeordnung zu stellen. Die Gemeindevertretung hat der Bildung des Beirats zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, eine entsprechende Satzung vorzubereiten, über die die (nächste) Gemeindevertretung befinden wird.

Kinder, Jugend und ihr Recht

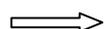
Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, beteiligt zu werden. So steht es im § 47f der Gemeindeordnung, aber in der Praxis klappt die Umsetzung nicht immer. Die Besucher des Jugendtreffs Hoisbüttel erfuhren im Sommer letzten Jahres eher durch Zufall, dass sie von ihrem Außengelände ein Stück an die benachbarte Kita Lottbek abgeben sollten. Dort sollte für die Kinder ein neuer Rundweg für Dreiräder und Rutschautos angelegt werden. Die Jugendlichen waren an der Planung nicht beteiligt worden und beschwerten sich zu recht im Ausschuss für Soziales und Kultur.



Die Beteiligung wurde nachgeholt und in freundlicher Atmosphäre wurde der Konflikt gelöst: man einigte sich auf den Vorschlag der Jugendlichen, ein ungenutztes Eckchen vom Sportplatz für den Weg zu nutzen. Nun sind alle zufrieden; die Jugendlichen behalten ihr Außengelände und die Kita-Kinder können ihrem Bewegungsdrang ungehindert freien Lauf lassen. Um zukünftig die Beteiligung sicher zu stellen, soll auf Antrag der SPD ein runder Tisch zusammenkommen, um mit Vertretern der Vereine und Verbände, Schulen und Kitas ein verbindliches Verfahren festzulegen.

Neue Schulleiterinnen in Hoisbüttel und Bünningstedt

Die seit längerem vakanten Schulleiterstellen in den beiden Grundschulen sind nun wieder besetzt. In Bünningstedt wurde die kommissarische Leiterin Frau Graumann-Delling im Januar einstimmig vom Schulleiter-Wahlausschuss zur neuen Schulleiterin gewählt. Im April folgte die Wahl in der Grundschule Hoisbüttel. Dort kandidierte Frau Röckendorf, die ebenfalls das Amt bereits kommissarisch ausgeübt hat.



Auch Frau Röckendorf erhielt alle Stimmen des Ausschusses.

Wir wünschen den Schulleiterinnen viel Erfolg und eine gute Hand bei der Durchführung ihrer Aufgaben.

Ausstellung im Rathaus

Wie in den Jahren zuvor haben die Kinder der Kita Bünningstedt stolz ihre Werke präsentiert. In diesem Jahr haben sich die jungen Künstlerinnen und Künstler mit dem österreichischen Künstler Friedensreich Hundertwasser beschäftigt und seine Sichtweise in ganz erstaunlichen und farbenfrohen eigenen Bildern zum Ausdruck gebracht. Mit der Ausstellungsöffnung im Rathaus mit selbstgemachten Büfett, vielen durch die Gänge wuselnden Jungen und Mädchen und deren Angehörigen kam Farbe und Kreativität ins Rathaus. Wir sind begeistert!



Das Werk von Lynn, 6 Jahre alt



Emily, 5 Jahre

Wir gratulieren zur Bronzemedaille

Für die hervorragende Arbeit des Vereins erhielt die Integrationssportgruppe des Hoisbütteler Sportvereins den silbernen Stern des Sports Schleswig Holsteins und nahm an der Endausscheidung für den goldenen Stern auf Bundesebene teil.

Auch wenn es nicht der erste Platz wurde, der Empfang und die Ehrungen durch den Bundespräsidenten und die Kanzlerin waren unvergessliche Höhepunkte der Berlinreise.

Sieben Sportler der Floor-Hockey-Gruppe nahmen im Februar an den Special Olympics in Südkorea teil und kehrten mit der Bronzemedaille zurück.



Die Ehrung der Sportler durch einen Empfang der Gemeinde

Während die Paralympics als Olympiade der Sportler mit körperlichem Handicap weltweit große Beachtung findet, erfährt man wenig über die Special Olympics mit geistig behinderten Sportlern.

Umso wichtiger ist die Anerkennung, die die Ammersbeker Sportler bei ihrer Rückkehr aus Südkorea durch den Empfang der Gemeinde erfuhren. Von dieser Stelle aus noch einmal herzlichen Glückwunsch!

Verkehrs-Kurznachrichten

Die **Buslinie 8112** zwischen Bargtheide und Poppenbüttel wird ab Dezember 2013 nun auch sonnabends alle 60 Minuten fahren und zusätzlich eine Spätfahrt anbieten. Das hat der Kreisverkehrsausschuss auf Antrag der SPD einstimmig beschlossen. Die Fahrgastzahlen im 8112 sind auch an Sonnabenden so hoch, dass sich eine Ausweitung des Fahrplans rechnet. Sigrid Kuhlwein: "Die Linie 8112 ist ein "Erfolgsmodell". Kaum eine Buslinie wird so gut angenommen wie die von Bargtheide nach Poppenbüttel."

Die **Linie 476** vom Bahnhof Ahrensburg über Hoisbüttel nach Duvenstedt dagegen leidet unter zu geringen Fahrgastzahlen. Seit der Fahrplanänderung der R10 im letzten Dezember ist die morgendliche Abfahrt von 7.15 h auf 7.35 h verlegt worden. Damit erreichen die Schüler und Schülerinnen der Waldorf-Schulen in Bergstedt gerade eben die erste Schulstunde. Optimal ist die Anbindung nicht. Nur Werktags zwischen 6.40 h und 8.40 h fährt der Bus alle Stunde, sonst alle zwei Stunden, am Sonntag sogar nur viermal am Tag. Das ist unattraktiv und reizt nicht zum Busfahren. Aber, weil zu wenig Fahrgäste mitfahren, rechnet sich ein dichterer Takt nicht.

Anruf-Sammel-Taxen (AST) wird es auf absehbare Zeit im Raum Ahrensburg / Ammersbek nicht geben. Am Ahrensburger Bahnhof stehen zwar viele Taxen, aber nicht ein einziger Taxiunternehmer war bereit, sich am AST-Verkehr zu beteiligen. Das ist das Ergebnis von vielen Gesprächen mit den Taxiunternehmern. Angeblich rechnet es sich nicht. Die reguläre Einzelfahrt ist offensichtlich lukrativer als die mit einem AST, für das der Fahrgast nach Tarif bezahlt und die anschließend abgerechnet wird. Woanders in Stormarn sind AST-Verkehre erfolgreich. Schade, dabei wäre es ein interessantes Angebot besonders in den Abendstunden, wenn kein Bus mehr fährt.



Keine Elternbeteiligung an der Schülerbeförderung

Es war ja ein Ping-Pong-Spiel mit der Elternbeteiligung an den Schülerbeförderungskosten. Erst die Ampelkoalition in Kiel hat Ende letzten Jahres den Weg frei gemacht und im Schulgesetz eine Kann-Bestimmung beschlossen, so dass die Kreise selber bestimmen können, ob sie Eltern zur Kasse bitten wollen oder nicht.

Eine Mehrheit im Stormarner Kreistag mit der SPD an der Spitze und gegen die CDU hatte sich letzten Sommer zwar gegen die Elternbeteiligung entschieden. Aber der Kreis wurde "zwangsverpflichtet" Elternbeiträge zu erheben.

Diese Entscheidung ist seit Ende März wieder vom Tisch, mit Beginn des neuen Schuljahres gilt wieder, dass Schulkinder bis zum 16. Lebensjahr und nach den Kriterien der Schüler-

beförderungssatzung die kostenlose Schülerfahrkarte erhalten. Das gilt auch für Schulkinder, die eine öffentliche Schule in Hamburg besuchen.

Keine Erschließung über den Bredenbekkamp

Die Hansestadt Hamburg plant die Errichtung von Wohnungen auf dem Areal am Bredenbekkamp. Die Straße, die teilweise auf Hamburger Gebiet liegt, mündet auf der Ammersbeker Seite in die Hamburger Straße. Die verkehrliche Erschließung der Neubauflächen ist ein Hauptthema bei der Projektentwicklung.

Aus planerischer Sicht ist die Erschließung über den Bredenbekkamp für Hamburg die einfachste Lösung. Auf mehreren Diskussionsrunden zur Bürgerbeteiligung machten die Ammersbeker Teilnehmer aber deutlich, dass sie diese Lösung ablehnen.

Die Verkehrsbelastung der Hamburger Straße (L225) ist schon jetzt mit ca. 20.000 Fahrzeugen täglich sehr hoch, die Hauptverkehrsader durch Ammersbek ist völlig überlastet.

Mehrere Erschließungsvarianten wurden geprüft und die Auswertung der Bürgerbeteiligung liegt mittlerweile vor. Die Variante Bredenbekkamp scheint noch nicht gänzlich zu den Akten gelegt worden zu sein. Eine Entscheidung darüber ist aber Sache der Ammersbeker Gemeindevertretung.

Die SPD-Fraktion lehnt die Erschließung über Ammersbeker Gebiet ab. Wir werden den Fortgang der Diskussion weiterhin sehr genau und kritisch verfolgen.



Der Bredenbekkamp auf Ammersbeker Seite, dabei soll es bleiben.

Soziale Gerechtigkeit in der Kommune und im Bund

Nach einem erfolgreichen Politikwechsel im Land, mit der Bildung einer Regierung unter Führung von Ministerpräsident Torsten Albig, wirbt die SPD auch in den Kommunen für starke sozialdemokratische Fraktionen.

„Jede Stimme für die SPD ist eine Stimme für soziale Gerechtigkeit“, sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Franz Thönnies nach dem Kreisparteitag seiner Partei in Lütjensee am 9. Februar 2013.

Dort haben sich die Sozialdemokraten ein ambitioniertes Wahlprogramm gegeben. So wollen sie verlässliche und gut qualifizierte Kinderbetreuung als Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen. Sie stellen sich auch den Herausforderungen des demografischen Wandels, indem sie die Entwicklung von neuen Wohn- und Betreuungsmodellen für Senioren unterstützen. Dazu gehören auch eine gute Anbindung an den ÖPNV, die Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum und die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren am politischen Prozess.

Ein weiterer Schwerpunkt wird der Einsatz für innovative Arbeits- und qualifizierte Ausbildungsplätze mit Hilfe der kreiseigenen Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn (WAS) sein. Dazu Franz Thönnies: „Wir brauchen starke SPD-Fraktionen in den Kommunen, um diese sozial gerechte Politik durchzusetzen“



Franz Thönnies, MdB

Bei vielen Themen wird aber die Rücken- deckung vom Bund gebraucht. Deshalb gilt es, auch am 22. September 2013 die SPD als Partei der sozialen Gerechtigkeit zu wählen. „Dies machen sie mit ihrer Zweitstimme.“

Mit ihrer Erststimme entscheiden Sie dagegen über Ihren Abgeordneten, der Sie und den Wahlkreis „Segeberg – Stormarn-Mitte“ im Deutschen Bundestag vertritt. Eine realistische Aussicht den Wahlkreis direkt zu gewinnen, haben nur die Kandidaten der Sozialdemokratie oder der Konservativen. Jede Erststimme an eine andere Partei links der Mitte verbessert nicht deren Chancen, sondern begünstigt die Aussichten des konservativen Kandidaten. Damit unsere Region sozialdemokratisch-fortschrittlich und nicht konservativ vertreten wird, bitte ich um ihre Erststimme“, so Franz Thönnies.

Timmerhorner Teiche



Der Bau- und der Umweltausschuss hatten zur gemeinsamen Sitzung in den Pferdestall eingeladen. Der neue Geschäftsführer der ASP Projekt Fischteiche GmbH, Tom Schau, sollte seine neuen Vorstellungen zum städtebaulichen Konzept für die Timmerhorner Teiche vorstellen. Wer auf konkrete Pläne gehofft hatte, wurde enttäuscht. Es gab nur blumige Ausführungen zu seiner Vorstellung von einem Neuanfang, von einer Arbeitsgruppe, die möglichst unter dem Dach des Eigentümers alle Belange der Natur, der Anwohner und des Eigentümers berücksichtigen soll.

Das ist mit größter Vorsicht zu behandeln. Eine neue Geschäftsführung bedeutet nicht, dass sich das Ziel des Unternehmens, Gewinn zu erzielen, geändert hat. Ahrensburg hat mit der Kroschke-Gruppe in der Straße Am Kratt leidvolle Erfahrungen gemacht, die sich auch beim Rohrbogenwerk fortsetzen. Das Ziel der SPD-Fraktion ist immer noch die schnelle Aufstellung des neuen Bebauungsplans für das Gebiet der Timmerhorner Teiche, um die Rechtssicherheit und die Einflussnahme der Gemeinde zu sichern. Unsere Ziele wie Biotopschutz, Erhalt der Timmerhorner Teiche für die Naherholung und Bebauung nur im Bereich der bestehenden Gebäude gelten nach wie vor uneingeschränkt.

Der Eigentümer hat beim Erwerb der Teiche gewusst, welche Nutzung dort zulässig ist. Miteinander ins Gespräch zu kommen ist sicher gut, aber das darf nicht dazu führen, dass sich das Verfahren in die Länge zieht, bis die Veränderungssperre für das Gebiet abgelaufen ist.

Der von Herrn Schau gewünschte Neuanfang macht die Nacht- und Nebel-Abholzaktion nicht ungeschehen und lässt uns nicht das Überlaufen der Teiche vor gut 2 Jahren vergessen.

Herr Schau führte dazu aus, er werde dafür Sorge tragen, dass alle technischen Bauwerke zur sicheren Regulierung des Wasserstandes bis Ende diesen Jahres saniert sind und diese auch dauerhaft gewartet werden.

Das lässt den Schluss zu, dass dies in der Vergangenheit nicht der Fall war.

Ein guter Einstieg für einen Neuanfang wäre die Begleichung der immer noch offenen Rechnung für den Einsatz der Hilfskräfte bei der Überschwemmung.

150 Jahre SPD

Zum 150-jährigen Partei-jubiläum der Sozialdemokraten gibt der Ammersbeker SPD-Ortsverein eine Broschüre zur Geschichte der Partei in Bünningstedt und in Hoisbüttel heraus.

Eckart Kuhlwein hat die Geschichte und Geschichten zusammengetragen, über Menschen, die die SPD vor Ort geprägt haben und die sich außerordentlich für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität engagiert haben.



150 Jahre SPD

Sozialdemokraten
in Hoisbüttel und Bünningstedt

Die Broschüre kann kostenlos über www.spd-ammersbek.de angefordert werden.

Termine

Die SPD-Kandidaten für die Kreistags- und die Gemeindevahl stellen sich und das Programm zur Kommunalwahl vor.

Montag 21. Mai 2013 19.30 Uhr
im Vereinshaus des Hoisbütteler
Sportvereins, Bullenredder 9

22.05.2013 Finanzausschuss
23.05.2013 Hauptausschuss
(jeweils um 19.30 Uhr,
Seminarraum, Pferdestall)

Sonntag, 26. Mai Kommunalwahl

18.06.2013 Konstituierende Sitzung der
Gemeindevertretung
19.30 Uhr, Pferdestall

Sigrid Kuhlwein in den Kreistag



Am 26. Mai



SPD

Impressum

Herausgeber: SPD Ammersbek
V.i.S.d.P: Rita Thönnies
Bramkampredder 139

www.spd-ammersbek.de
facebook.com/spd.ammersbek



Stimmzettel

für die Gemeindewahl
in der Gemeinde

Ammersbek

am Sonntag, dem 26. Mai 2013

Sie haben 2 Stimmen

Sie können ihre Stimmen beliebig verteilen.

Nicht mehr als 2 Stimmen vergeben,
sonst ist der Stimmzettel **ungültig!**

In dieser
Spalte an-
kreuzen

Im Wahlkreis 001

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	a) Kestien, Jürgen	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Schäfer, Sven	<input checked="" type="checkbox"/>

Im Wahlkreis 002

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	a) Last, Gunter	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Sander, Carola	<input checked="" type="checkbox"/>

Im Wahlkreis 003

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	a) Reckling, Ingeborg	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Last, Gabriele	<input checked="" type="checkbox"/>

im Wahlkreis 004

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	a) Ehrig, Jürgen	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Schäfer, Bettina	<input checked="" type="checkbox"/>

Im Wahlkreis 005

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	a) Thönnies, Rita	<input checked="" type="checkbox"/>
		b) Lehmann, Holger	<input checked="" type="checkbox"/>



Zehn gute Gründe SPD zu wählen

- ✓ Wir wollen mit unserem Team dafür arbeiten, dass Ammersbek eine Gemeinde bleibt mit guter Wohnqualität und viel intakter Natur, in der alle Generationen gerne zuhause sind.
- ✓ Wir wollen in allen Ortsteilen naturnahes Wohnen sichern – durch Erhalt der Grüngürtel zwischen den Ortsteilen, großflächige Bauvorhaben lehnen wir ab.
- ✓ Wir wollen uns für die Sicherung der biologischen Vielfalt in unserer Natur engagieren und unsere Naherholungseinrichtungen pflegen und verbessern. Dazu gehören auch unser Wanderwegenetz und unser Schüberg.
- ✓ Wir wollen keine Bebauung des Sportplatzgeländes am Schäferdresch und das Gebiet um die Timmerhorner Teiche als historische und identitätsstiftende Landschaft erhalten.
- ✓ Wir unterstützen die Planung seniorengerechter Wohnungen am Eingang Georg-Sasse-Straße.
- ✓ Wir wollen die Ziele, Wege und Folgen der Planungen der Gemeinde transparent machen und die Einwohner an den Vorhaben beteiligen.
- ✓ Wir wollen die Angebote der Kinderbetreuung bedarfsgerecht ausbauen und so gestalten, dass Familie und Berufstätigkeit miteinander vereinbar sind.
- ✓ Wir wollen die Angebote der Offenen Ganztagsschule der Grundschulen mit warmer Mittagsverpflegung in Lottbek und Bünningstedt unterstützen.
- ✓ Wir wollen unseren Vereinen die gemeindeeigenen Räume und den Sportvereinen die Sportanlagen kostenlos zur Verfügung stellen.
- ✓ Wir haben unsere Versprechen gehalten und gute Arbeit geleistet. Wir wollen unsere erfolgreiche Arbeit für die Gemeinde Ammersbek gerne fortsetzen.

Ammersbeker



SPD